

## Kurz berichtet

## Sternwallfahrt der Seelsorgeeinheit Ellwangen zum Kreuz der Heimat

ELLWANGEN (ij) - Am Donnerstag, 30. Mai, geht die Seelsorgeeinheit Ellwangen auf Sternwallfahrt zum Kreuz der Heimat. Dort wird um 10 Uhr ein Gottesdienst gefeiert. Für Heilig-Geist beginnt die Öschprozession um 8.45 Uhr am Kreuz vor der Kirche, für Sankt Patrizius um 9 Uhr am Dorfkreuz bei der Wendepalte in der Patriziusstraße, für Sankt Vitus und Sankt Wolfgang um 9 Uhr im Hof der Comboni-Missionare in der Rotenbacher

Straße. Für alle, die nicht teilnehmen können, findet um 10 Uhr eine Eucharistiefeier in der Basilika statt.

Sollte das Wetter schlecht sein, wird ab Mittwochmittag über Aushänge an den Kirchen bekannt gegeben, ob die Prozession stattfindet. Dann finden die Gottesdienste in den Kirchen statt, um 10 Uhr in der Basilika, um 8.45 Uhr in Heilig-Geist und um 9 Uhr in Sankt Patrizius in Eggenrot.

## Sebastiansgraben und Schloßsteige gesperrt

ELLWANGEN (ij) - Wegen umfangreicher Erneuerungen der Gas- und Wasserleitungen und Erweiterungen des Leitungsnetzes kommt es in Ellwangen im Bereich des Sebastiansgrabens und der Schloßsteige zu Vollsperrungen.

Die Straßen sind von Montag, 27. Mai, bis Freitag, 21. Juni, gesperrt. Eine Umleitung ist ausgeschrieben.

## „Italienische Serenade“ im Hariolf-Gymnasium

ELLWANGEN (ij) - Als Höhepunkt des Besuchs der Partnermusikschule Laboratorio Musicale Daniele Maffei aus Abbiategrosso veranstaltet die städtische Musikschule Ellwangen am Samstag, 1. Juni, um 18 Uhr im Forum des Hariolf-Gymnasiums ein Konzert. Dabei musizieren italienische und deutsche Schüler gemeinsam. Der Eintritt ist frei.



Die Oberstufe des Jugendblasorchesters Ellwangen glänzte bei ihrem Konzert mit einem wunderbaren Klangteppich des tiefen Blechs.

FOTO: AFI

## Jugendblasorchester zieht alle Register

Verdienter Beifall für ein mitreißendes Klangfeuerwerk in der Stadthalle

Von Petra Rapp-Neumann

ELLWANGEN - Im vergangenen Jahr haben die Ellwanger auf das traditionelle Frühjahrskonzert ihres Jugendblasorchesters verzichten müssen. Denn in der Stadthalle probte die Theatergruppe Hakuna Matata. Umso herzlicher hat das Publikum 81 junge Musikerinnen und Musiker jetzt gefeiert. Das Jugendblasorchester, lobte Oberbürgermeister Karl Hilsenbek, sei ein Aushängeschild der Stadt in der Region und im Ausland.

Der OB überraschte mit der Nachricht, er habe für die erste Konzertreise in Ellwangers bulgarische Partnerstadt Troyan 2500 Euro bei Staatsministerin Theresa Schopper locker gemacht. In den Pfingstferien geht's los.

Die Unterstufe eröffnete zackig mit dem Schweizer Marsch „Arosa“ und setzte mit der knackigen „Fast-Food“-Suite noch eins drauf. Satten

Bigband-Sound entfesselte das Orchester mit Manfred Schneiders „High Society“. Mit dem Medley „Hootenanny“ ging's gut gelaunt über den großen Teich. Harold Walters humorvolle Hommage an Blasmusikvereine vereint Folksongs wie „Lonesome Road“, „Chicken Reel“ und das Gospel „Down by the Riverside“. Für den langen Beifall dankte die Unterstufe mit „Samba Tequila“ und machte zugleich Appetit auf die zweite karibische Nacht des Jugendblasorchesters Ende Juli.

## Üppige barocke Klangpracht mit Händels „Wassermusik“

Schwungvoll ging's mit der Oberstufe und Albert Reeds Konzertouvertüre „The Music Makers“ weiter. Zu Ehren von Wendelin Dauser, der das Jugendblasorchester seit 15 Jahren leitet, erklang das anspruchsvolle Stück „Silberfäden“. Trompeter Christoph Meider glänzte als Solist. Händels „Wassermusik“ begleitete

1717 eine Lustfahrt des englischen Königs auf der Themse. Souverän entfaltete die Oberstufe mit fünf Sätzen des Werks, die Marcus Rehn für großes Bläserorchester bearbeitete, üppige barocke Klangpracht. Ein weiterer Höhepunkt war Philip Sparke's höllisch schwer zu spielende, melodisch-rhythmische Suite „Theatre Music“, deren drei Sätze dem Orchester alles abverlangten.

Zum krönenden Finale wurde es mit „Hupango“ feurig. Das 1941 von José Pablo Moncayo komponierte Werk gilt als inoffizielle mexikanische Nationalhymne. Der Tanz Hupango ist Teil der Mariachi-Musik und vereint schnelle Sechsstück-Passagen mit Rhythmen im Drei- und Zweivierteltakt.

Verständlich, dass Wendelin Dauser sein Orchester sanft überreden musste, sich dieser Herausforderung zu stellen. Die intensive Probenarbeit eines halben Jahres hat sich gelohnt, die Oberstufe bezwang die

„Hupango“-Klippen virtuos und verabschiedete sich temperamentvoll mit Julius Fuciks „Florentiner Marsch“ als Zugabe.

## Ehrung von Orchestermitgliedern

Für zehnjährige Mitgliedschaft im Jugendblasorchester ehrten OB Hilsenbek und Hubert Rettenmaier, Vorsitzender des Blasmusikverbands Ostalbkreis, Lena Schmid, Lena Schmid, Tobias van der Jagt, Daniel van der Jagt, Pius Heilmann, Michael Schmid, Liane May, Oliver Roder, Carmen Sekler, Johann Schuster sowie in Abwesenheit Johannes Kühner, Florian Hock und Lukas Zeuner. Rettenmaier appellierte an das neue Stadtoberhaupt – Sabine Heidrich und Matthias Renschler waren im Publikum –, die mit dem Orchester geleistete, hervorragende Jugendarbeit auch künftig zu unterstützen. Unter anderem werden neue Notenblätter gebraucht.



Die Comboni-Missionare verkaufen ihr Haus im Josefstal an die Firma Stengel. Das hat Pater Peinhopf nach dem Gottesdienst bekannt gegeben. Von links Frank Schäffler von der Firma Stengel, Pater Peinhopf, Pater Schneider und Bürgermeister Konle (Rainau).

FOTO: PRIVAT

## Combonis verkaufen Missionshaus Josefstal

Die Firma Stengel bringt dort Mitarbeiter unter – Bekenntnis zum Standort Ellwangen

ELLWANGEN / RAINAU (ij) - Die Comboni-Missionare verkaufen ihr Missionshaus im Josefstal an die Firma Stengel. Sie wird dort Mitarbeiter unterbringen. Die Entscheidung ist nach dem Sonntagsgottesdienst bekannt gegeben worden.

Die Zukunft des Missionshauses hat die Comboni-Missionare schon lange beschäftigt. Deshalb war die Kirche im Josefstal am Sonntag überfüllt, da die Menschen wissen wollten, wie es mit dem Haus weitergeht. Was sie erfuhren, ließ die meisten aufatmen: Die Firma Stengel hat zwar das gesamte Haus gekauft, wird aber einen Teil nicht direkt beanspruchen.

Deshalb kann auch die Gottesdienstgemeinde, zu der sich Menschen aus verschiedenen Orten zugehörig fühlen, weiterbestehen. Sie kann über Kirche und Kapelle, einen Gemeindesaal und eine Cafeteria im Eingangsbereich verfügen. Ebenso können die Comboni-Missionare einige wenige Zimmer behalten, wodurch eine kleine Gemeinschaft im Haus bleiben kann.

Seit mehr als 25 Jahren hatten die Missionare nach einer Lösung für das Missionshaus Josefstal gesucht. Denn selbst wenn die Zahl der Comboni-Missionare weltweit nicht abnimmt, so gibt es in den vergangenen Jahren im deutschsprachigen Raum kaum Neuzugänge für die Gemeinschaft. Deshalb müssen die Missionare ihre Kräfte konzentrieren und vor allem die Strukturen aufgeben, die teuer zu erhalten sind.

Zwar steht die weitere Präsenz der Comboni-Missionare im Raum Ellwangen außer Zweifel, aber die Ordensgemeinschaft kann keine zwei Häuser erhalten, nämlich das Missionshaus in Ellwangen in der Rotenbacher Straße und das ehemalige Brüderausbildungszentrum im Josefstal, gaben Pater Karl Peinhopf (Provinzial), Pater Anton Schneider

und Bruder Hans Eigner bekannt. Unter den Zuhörern waren auch Rainaus Bürgermeister Christoph Konle und Frank Schäffler als Vertreter der Firma Stengel Systems.

Über viele Jahre sei nach einer, dem Orden entsprechenden Nutzung im sozialen und kirchlichen Bereich gesucht worden. Immer wieder platzten alle Hoffnungen, was an der Lage des Hauses, der Architektur und dem Bauzustand lag.

## Gottesdienstgemeinde nutzt Kapelle und Saal weiter

Letztendlich trat die Firma Stengel auf der Suche nach Zimmern und Wohnungen für ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf den Plan. Die Firma hat einen großen Bedarf an Facharbeitern, von denen viele aus Osteuropa kommen. Sie brauchen Unterkünfte. Deshalb hatte Stengel schon 2014 das Borromäum erworben.

Nach langer Überlegung hat sich die Ordensleitung der Comboni-Missionare entschieden, das Haus zusammen mit dem Grundstück, auf dem das Haus steht, an die Firma Stengel zu verkaufen. Diese plant, das Haus zu renovieren, um ihren Mitarbeitern vernünftigen und bezahlbaren Wohnraum anzubieten, wie die Firma Stengel in einer Pressemitteilung schreibt. Das Haus bietet Platz für 40 Zimmer und 15 mittelgroße Wohnungen. Die Marienpflege soll noch bis Ende August in den Räumlichkeiten bleiben. Sie betreut dort minderjährige Flüchtlinge.

Diese Entscheidung sei der Ordensleitung nicht leicht gefallen. Die Missionare wollten und müssten jedoch verantwortungsvoll mit ihren Gütern umgehen, sagten Pater Karl Peinhopf und Pater Anton Schneider. Der Gemeinschaft sei die jahrelange Verbindung zu den Menschen in den umliegenden Ortschaften aber weiterhin ein großes Anliegen.

## „Tragen Sie das Feuer weiter, nicht die Asche“

CDU-Landtagsabgeordneter spricht bei Vertriebenenwallfahrt über Europa

Von Josef Schneider

ELLWANGEN - „Einsatz für ein Europa der Völker“. Über dieses Thema hat CDU-Landtagsabgeordneter Raimund Haser bei der Vertriebenenwallfahrt vor schätzungsweise 400 Gläubigen gesprochen. Zum Wallfahrtstag auf dem Schönenberg hatte die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Vertriebenenorganisationen der Diözese Rottenburg-Stuttgart eingeladen.

Der ehemalige Außenminister der Tschechischen Republik, Karl Fürst von Schwarzenberg, hatte krankheitsbedingt kurzfristig abgesagt. Ein Platzkonzert des Musikvereins Rattstadt eröffnete den Wallfahrtstag. Oberbürgermeister Karl Hilsenbek ging auf Flucht und Vertriebung, den Erhalt des Friedens und das friedliche Zusammenleben der Völker ein und forderte dazu auf, für ein starkes Europa einzutreten und den Begriff der Heimat weiterzugeben. Zu den Klängen des Musikvereins zogen Fahnenabteilungen, darunter eine des Böhmerwaldbundes Ellwangen, Trachtenträger, Geistlichkeit, Politiker und Pilger in die Schönenbergkirche ein.

## Europa ist zur Heimat geworden

„Für uns alle ist Europa zur Heimat geworden“, sagte der bischöfliche Beauftragte für Heimatvertriebene und Aussiedler, Dekan Matthias Koschlar. Zur geistigen Identität trage das Christentum wesentlich bei, meinte er. Weihbischof Pavel Konzbul aus dem tschechischen Brünn, der die Eucharistiefeier mit sechs Konzelebranten hielt, darunter



Trachtenträger bei der Vertriebenenwallfahrt auf dem Schönenberg.

FOTO: JOSEF SCHNEIDER

Schönenbergpfarrer Pater Tadeusz Trojan, erinnerte an die Gefangenschaft des Slawenapostels Methodius von 870 bis 873 im Kloster Ellwangen. Nach dem Zweiten Weltkrieg habe eine ganze Reihe von ausgesiedelten deutschen Bewohnern in Ellwangen eine neue Heimat gefunden.

Mit modernen, rhythmischen, jugendlichen Liedern auf Tschechisch gestaltete der Schülerchor des bischöflichen Gymnasiums Brünn den Wallfahrtsgottesdienst musikalisch.

Bei der Glaubenskundgebung stellte der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser die Charta der deutschen Heimatvertriebenen vor,

die 1950 verabschiedet wurde. In der Charta ist vom Verzicht auf Rache und Vergeltung und einem klaren Bekenntnis zur Schaffung eines gemeinsamen Europas die Rede.

Frieden und Freiheit seien nicht nur ein frommer Wunsch, Frieden müsse man leben, schaffen und erhalten, sagte der Christdemokrat. Einheit in Vielfalt sei der Schlüssel zum Erfolg. Haser würdigte die Aufbauleistung der deutschen Heimatvertriebenen: „In den 1950er-Jahren war jeder vierte Baden-Württemberger ein Vertriebener.“ Haser forderte dazu auf, Europäer im Sinne der Charta zu sein und zu bleiben: „Tragen Sie das Feu-

er weiter und nicht die Asche. Retten Sie, was zu retten ist. Wir brauchen dieses Europa.“

Haser, dessen Vater aus der Nähe von Belgrad stammt, ist stellvertretender Vorsitzender des Landesverbands des Bundes der Vertriebenen und Vorsitzender des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen. Er warnte davor, zum Spielball der Großmächte zu werden.

Nach dem Gottesdienst erwarteten die Wallfahrer auf dem Kirchplatz eine Vorführung der russland-deutschen Tanzgruppe Dandelion, ein Vortrag der aus Kasachstan stammenden Journalistin Irina Peter sowie eine Marienandacht.